

Grundsätzliche Hinweise zur Wassertaufe für alte, neue und werdende Christen

Jens Kaldewey

1. Die Wassertaufe vollendet die Umkehr zu Jesus

Die Wassertaufe ist im Neuen Testament der klare **Vollzug** von

- Buße (Reue, Einsicht in die eigene Sündhaftigkeit und Notwendigkeit der Vergebung durch Gott) und
- Glauben (Vertrauen, dass Gott mich liebt, seinen Sohn an meiner Stelle bestraft hat und mir als Geschenk das ewige Leben anbietet)

So wie eine Strafe „vollzogen“ wird, eine Ehe „vollzogen“ wird und damit erst die volle Gültigkeit erhält, ist im Neuen Testament die Taufe eine Art rechtlicher Abschluss von Umkehr und Glaube, ein bewusster Rechtsakt, der Umkehr und Glaube erst gültig macht, **in Kraft setzt**.

Man kann es auch anders sagen: Die Taufe ist eine „Entscheidung“. In der heutigen Praxis der christlichen Verkündigung wird diese Entscheidung oft anders als durch die Taufe vollzogen: zum Beispiel durch

- „nach vorne kommen“,
- „Lebensübergabe“,
- „Übergabegebet“
- und ähnlichem.

In Mar 16,16 lesen wir: „Wer gläubig geworden und getauft worden ist (Wörtlich: Der Gläubiggewordene und Getaufte), wird errettet werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden.

Für Jesus geschieht also die Errettung **nach** Glaube und Taufe! Diese Kombination war offenbar **heilentscheidend**, d.h. so wurde man „gerettet“, so erhielt man das ewige Leben und den Heiligen Geist.

Die Ereignisse in der Apostelgeschichte, der Geschichte der ersten Christen, sprechen eine klare Sprache:

Apg 2,38+41: Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! **Und** ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; **und** es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.

Apg 8,12: Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen, sowohl Männer als auch Frauen.

Apg 19,1-6: Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, dass Paulus, nachdem er die höher gelegenen Gegenden durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und er fand einige Jünger und sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist überhaupt da ist. Und er sprach: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sagten: Auf die Taufe des Johannes. Paulus aber sprach: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, indem er dem Volk sagte, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das ist an Jesus. Als sie es aber gehört hatten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; **und** als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.

Auch Röm 6,1-4 ist wichtig zum Verständnis der Taufe:

Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade zunehme? Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben? ³ Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Ebenso 1.Petr 3,21:

Die Taufe...“ist nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen – durch die Auferstehung Jesu Christi.“

Das kann doch nichts anderes heißen, als dass für Petrus die eigentliche Sündenvergebung **nach** der Taufe kam. Die Taufe war sozusagen ein Gebet des Glaubenden um die Vergebung seiner Sünden, welches dann von Gott beantwortet wurde. Die Taufe ist also in der Bibel nicht ein Zeichen einer bereits geschehenen Vergebung, sondern die Bitte um Vergebung, die danach kommt.

Was ist also die Taufe?

Die Taufe ist weder ein magisches Ritual, das durch sich selbst wirkt, ob man dabei glaubt oder nicht, noch ist es eine Art verzichtbares Anhängsel an den Glauben, noch eine Art äußeres Bekenntnis, noch ein „Gehorsamsschritt“, in der Hoffnung, nun noch mehr von Gott gesegnet zu werden, einen "Bonus" zu erhalten.

Die Taufe ist der von Gott selbst angeordnete **leibliche Ausdruck, der äußere Vollzug und Abschluss** der inneren Umkehr und des inneren Glaubens.

In der neutestamentlichen Zeit wurden in der Taufe Umkehr und Glaube **vollendet**.

Die Wassertaufe war das **klare, bewusste Erscheinungsbild** der Abwendung vom alten Leben und der Hinwendung zu Jesus Christus. Das Taufbekenntnis der frühen Christen war: „Jesus ist Herr!“

Die Taufe ist vergleichbar mit der Eheschließung vor dem Traualtar, nachdem beide sich schon recht gut kennen und sich in privatem Rahmen bereits das Jawort gegeben haben. "Wir gehören zusammen! Wir bleiben zusammen!"

Gott liebt klare Entscheidungen! „Oh, dass du kalt oder heiß wärst!“ (Offb 3,15)

Die Taufanordnung Jesu hat also den Sinn, Umkehr und Glaube in einer klaren Entscheidung festzumachen, zu vollziehen – sowie man eine Unterschrift unter einen Vertrag setzt.

Wir können das mit einer Landungsbrücke bei einem Schiff vergleichen. Ich gehe über diesen Steg hinüber und bin **erst dann** im Schiff, obwohl ich vorher schon an die Vertrauenswürdigkeit des Bootes und seiner Mannschaft geglaubt habe. Ein Steg ist gut geeignet, um diese Vertrauensentscheidung das Boot betreffend auch zu vollziehen. Gut passt hier auch der Begriff „Ernst machen“. Ich gehe wirklich los, ich steige wirklich ins Schiff, ich mache Ernst mit meinen Plänen.

Jesus hält den Akt der Taufe für das beste und klarste Symbol für diese Entscheidung, die beste Gestalt. Deshalb hat er die Taufe verordnet. Es gibt keine bessere symbolische Darstellung von Umkehr, Vergebung, Hingabe, Auferstehung.

Das Entscheidende ist aber die Entscheidung.

Deshalb hat Gott lange Zeit unsere Unwissenheit und unsere Verwirrung im Blick auf die **richtige Gestalt dieser Entscheidung** mit Geduld und Barmherzigkeit getragen. Die Entscheidung selbst ist ihm wichtiger als die **Gestalt** dieser Entscheidung. So hat Gott immer wieder mit der Gabe des Heiligen Geistes geantwortet, wenn Menschen sich für ihn klar und deutlich entschieden haben wenn auch **in einer anderen Symbolik als in der Symbolik der Taufe**.

2. Einige Hinweise zur Taufpraxis

Lehre und Vorbereitung

Es ist wichtig, auf die Taufe vorbereitet zu werden, bzw. sich vorzubereiten. Es ist die größte Entscheidung im Leben. Wir müssen wissen, was wir tun. Es handelt sich um die radikale Übergabe meines Lebens an Jesus Christus! Es handelt sich um die stärkste und längste Verpflichtung, die ein Mensch überhaupt eingehen kann!

Termin und Ort festlegen

Es ist nicht gut, zulange zu warten. Die Taufe gehört ganz an den Anfang des christlichen Lebens und darf kein späteres Anhängsel werden.

Der Taufakt

Kurz bevor er getauft wird, wird der Täufling nochmals mit den Voraussetzungen und Konsequenzen ihrer Entscheidung konfrontiert, z.B. mit Formulierungen der folgenden Art:

- „Wenn ihr im Vertrauen auf den Tod und die Auferstehung Christi die volle Vergebung der gesamten Schuld eurer Vergangenheit empfangen möchtet;
- Wenn ihr Schluss machen wollt mit einem Leben in eigener Regie ohne Gott;
- Wenn ihr nichts mehr zu tun haben wollt mit dem Teufel und all seinem Wesen;
- Wenn ihr Jesus Christus als Herrn, Freund und Mittelpunkt eures Lebens haben wollt und bereit seid, seinen Anweisungen zu gehorchen;
- Wenn ihr in liebevoller, ewiger Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist leben möchtet;
- Wenn ihr im Blick auf eure Zukunft nicht mehr auf eure eigene moralische Kraft und Leistung vertrauen wollt, sondern darauf, dass euch durch den Heiligen Geist alles gegeben werden wird, was ihr braucht, um ein gottwohlgefälliges Leben zu führen;
- Dann bekundet das jetzt durch die Taufe. Euer altes Leben ohne Gott wird im Wasser begraben, ihr kommt aus dem Wasser wieder empor als Menschen, die voll und ganz Gott geweiht sind und in der Kraft der Auferstehung leben werden.“

Taufzeugnis?

Oft ist es üblich, dass ein Täufling, bevor er getauft wird, durch einen Bericht über seinen Glauben und

seine Bekehrung sozusagen den Nachweis erbringen muss, dass er Christ geworden ist. Diese Praxis *verkennt die Tatsache*, dass man in den Anfängen der Geschichte des Christentums erst durch die Taufe Christ wurde, weil die Taufe eben die eigentliche, endgültige Entscheidung für Christus darstellte.

Die vom Täufer gesprochene Taufformel

„Ich taufe dich auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19) oder Apg 2,38: „Ich taufe dich auf den Namen Jesus Christus“. Der Sinn ist entscheidend, eine rechnerische Formulierung aus dem Bankwesen: „Ich überweise dein ganzes Leben hiermit dem dreieinigen Gott. Der Betrag deines gesamten Lebens gehört dann völlig ihm.“ „Ich verbinde dich mit der Person des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Das Untertauchen

Das griechische Wort, welches wir mit „taufen“ übersetzen, war damals ein im täglichen Leben viel verwendetes Wort und bedeutete: Untertauchen, eintauchen.

Demzufolge nimmt der Täufer den Täufling, der sich bereitwillig dem Täufer überlässt, und taucht ihn ins Wasser, am besten nach hinten der Länge nach. Der Täufling bleibt dabei möglichst passiv und bewegungslos, um so zu zeigen, dass Gott der Handelnde ist und er der Empfangende.

Nach der Taufe

Nach der Taufe, wenn man wieder umgezogen und angekleidet ist, kann noch eine Zeit des Gebets folgen. Es wird für den Täufling um Gottes Segen gebetet, man kann für ihn auch spezielle prophetische Worte erbitten für sein zukünftiges Leben als Christ und diese dann aussprechen, wenn sie gegeben werden.

Natürlich hat auch die Bitte um den Heiligen Geist hier ihren Platz. Täufling und Anwesende sollen vertrauensvoll damit rechnen, dass Gott die vollzogene Umkehr des Täuflings durch die Gabe seines Geistes bestätigt. Zum Beispiel, indem der Täufling in einer neuen, ihm unbekanntes Gebetsprache spricht (Man nennt das „Sprachengebet“ oder bestimmte Eindrücke von Gott bekommt oder plötzlich mit großer Freude erfüllt wird. Näheres zu dieser Gabe des Geistes kann z.B. nachgelesen werden auf der Webseite www.jenskaldewey.ch. Unter „Download“ kann der Artikel „Die Gabe des Heiligen Geistes“ heruntergeladen werden. Sonst bestellen bei info@jenskaldewey.ch.

3. Probleme und Fragen in Zusammenhang mit der Taufe

Verwirrung

Die Fragen um die Taufe herum werden heute oft verschieden oder unklar beantwortet, weil wir in eine große Verwirrung hineingekommen sind, was die Taufe anbetrifft. Das hat vor allem drei Gründe:

- Seit vielen Jahrhunderten, beginnend schon im dritten Jahrhundert, werden, vor allem in den sogenannten Landeskirchen (Reformierte Kirche, Lutherische Kirche, Katholische Kirche usw.) Säuglinge getauft; dies oft in der Meinung, dass die Taufe an sich irgendwie wirkt, auch ohne bewussten Glauben. So wird eine Erwachsenentaufe oft als Wiedertaufe bezeichnet, als unzulässige, sektiererische Handlung, dabei wird der Säuglingstaufe eine Wirkung zugeschrieben, die sie so nicht hat.
- Viele Christen in den sogenannten Freikirchen oder auch die Christen in den Landeskirchen haben den neutestamentlichen Taufakt ersetzt durch ein anderes Ritual, ein Entscheidungsritual, das in irgendeiner anderen Form zum Ausdruck bringt, dass man Jesus gehören will.
- Bei vielen dieser Christen wurde die Erwachsenentaufe dann zu etwas, was sie im Neuen Testament niemals war:
Ein späteres Anhängsel.
Zum Beispiel eine Art Bekenntnis der bereits geschehenen Bekehrung. Oft wird auch das Wort „Gehorsamsschritt“ verwendet, man macht es dann halt, es gehört irgendwie auch noch dazu, man will ja ein guter Christ sein, also lässt man sich taufen. Das kann sogar die extreme, leider immer noch verbreitete Form annehmen, dass man erst durch das richtige Bekenntnis und den richtigen Lebensstil beweisen muss, dass man ein rechter Christ ist – und dann, als Belohnung, darf man sich taufen lassen. Damit wird die ursprüngliche Bedeutung der Taufe zunichte gemacht.

Was tue ich, wenn ich schon ein klar entschiedener Christ bin, schon eine Weile mit Jesus lebe und bereits klar erkennbar den Heiligen Geist bekommen habe? Soll ich mich trotzdem noch taufen lassen?

Hier gibt es drei Möglichkeiten. Jeder ist verantwortlich, im ernsthaften Gespräch mit Jesus herauszufin-

den, was nun zu tun ist. Höre auf dein Herz! Frage Jesus selbst und er wird dich führen. Lass dich dabei nicht von vorgefertigten Meinungen manipulieren und verwirren.

Erste Möglichkeit: Verzicht auf die Wassertaufe

Ich merke, dass ich den richtigen Zeitpunkt verpasst habe, nämlich die Zeit meiner Umkehr zu Jesus. Ich wurde wohlmeinend, aber nicht richtig gelehrt. Ich sehe aber, dass Gott meine damalige echte Entscheidung als Taufe gewertet hat, weil sie ja dem inneren Wesen der Taufe entspricht: Hinwendung zu Jesus und vertrauensvoller Empfang seiner Vergebung und seines Lebens. So sage ich mir: Wenn ich mich jetzt noch taufen lassen ist das irgendwie eine künstliche Sache, es ist zu spät, es stimmt nicht mehr. Ich verzichte, auch wenn manche Glaubensgeschwister ein wenig Druck ausüben...

Zweite Möglichkeit: Vollzug der Wassertaufe

Obwohl ich bereits klar entschiedener Christ bin, lasse ich mich dennoch, sozusagen nachträglich taufen. Es ist nicht ganz die biblische Taufe, aber ich kann doch noch einen Teil erfüllen. Weil Jesus diese Form der Entscheidung gelehrt hat, hole ich das jetzt nach. Ich bekräftige nochmals meine bereits vollzogene Entscheidung für Jesus. Ich mache sie öffentlich, es ist für mich wie eine öffentliche Trauung, nachdem ich bereits einige Zeit mit Jesus in „wilder Ehe“ gelebt habe. Auch sage ich mir: Ich will ein Vorbild sein für die Menschen, die gerade mitten in einem Bekehrungsprozess stehen und ihnen ihre Entscheidung erleichtern. Obwohl ich es nicht unbedingt tun muss, will ich es dennoch aus Rücksicht tun.

Dritte Möglichkeit: Die Situation von Kornelius

Hier ist noch unbedingt die Situation von Apostelgeschichte 10 zu erwähnen, bitte dort nachlesen. Auf Kornelius und seinen ganzen Haushalt fiel der Heilige Geist, noch während der Verkündigung des Evangeliums durch Petrus, ohne Taufe! Wir lesen:

„...Sie hörten nämlich, wie die Versammelten in unbekanntem Sprachen redeten und Gott priesen. Darauf sagte Petrus zu seinen Begleitern: »Diese Leute haben genau wie wir den Heiligen Geist empfangen. Wer kann ihnen da noch die Taufe verweigern?« Und er befahl, sie im Namen von Jesus Christus zu taufen. ... (Apg 10,46-48)

Eine wichtige Stelle! Petrus hat nicht gesagt: Nun ist Taufe nicht mehr nötig. Am selben Tag wurden sie getauft – aber eben nicht irgendwann in den nächsten Tagen oder Monaten. Der enge Zusammenhang Geistempfang-Taufe-Vergebung sollte gewahrt bleiben.

Wenn Gott seinen Geist gegeben hat – sofort taufen, als eine Art unmittelbare Bestätigung und Versiegelung dessen, was Gott getan hat. Wir können es so sagen: Manchmal bestätigt Gott die Taufe durch die Gabe des Heiligen Geistes und manchmal bestätigt der Mensch die Gabe des Heiligen Geistes durch die Taufe! Aber beiden Situationen gemeinsam ist: Der enge zeitliche und innere Zusammenhang zwischen Bekehrung, Wassertaufe und Geistempfang. Das muss gewahrt sein, das muss erstrebt werden.

Wenn du also gerade Christ geworden bist, wenn du den Geist kürzlich empfangen hast – lass dich so schnell wie möglich taufen!

Wenn deine Bekehrung und deine Wiedergeburt schon lange hinter dir liegen, frage Jesus, ob es für dich noch Sinn macht, das nachzuholen.

Jesus schaut das Herz an!